

Kolumne: Der Weg nach Morgen (Teil 2)

von Gottfried Wolmeringer

Für uns Christen ist die Bibel ein Buch, das keiner Auslegung mehr bedarf.

Aber nach über 2000 Jahren scheint es ausgelesen und viele haben es bereits ins Regal geschoben, wo der Staub es langsam zudeckt.

Der Autor dieser Artikelreihe ist ganz anderer Ansicht. In seinen Augen wird die Bibel wieder und wieder neu gelebt. Sie ist voll von Wissen, das nicht altert, das nicht altern kann. Geschichten, die ewig aktuell bleiben. Es gibt zahllose Parallelen in der Bibel, zur Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Um nur ein paar Beispiele zu nennen: Der Turmbau zu Babel, ist er nicht ein Sinnbild für das sinnlose Streben nach Vollkommenheit? Ist er nicht eingestürzt wie die Türme des World-Trade-Centers?

Waren nicht Fremde, hier wie dort für den Einsturz verantwortlich?

Oder ist die ganze Geschichte ein Sinnbild für den zum Scheitern verurteilten Versuch vom Aufbau einer multikulturellen Gesellschaft?

Der Fall der Mauer von Jericho ist doch ein Symbol für die Kraft des Glaubens und den friedlichen Sieg der Vernunft. Die andeutete Ähnlichkeit mit dem Fall der Berliner Mauer ist Zufall und doch besteht ein tiefer Zusammenhang in dem friedlichen Ablauf eines zutiefst militärischen Vorgangs, der Zerstörung eines Schutzwalles.

Der Autor der Reihe hat sich ein weit mühsameres Unterfangen zugemutet, als die Verbindung der Bibel mit der Gegenwart aufzuzeigen. Er versucht an Hand der Bibel einen Blick zu tun, auf das was noch kommt. Sein wichtigstes Anliegen dabei ist zu zeigen, dass die Bibel nicht nur ein Buch der Vergangenheit, sondern vielmehr ein Buch der Zukunft ist. Ein Buch, aus dem wir noch viel zu lernen haben..

Die sieben fetten und die sieben mageren Jahre

Da sprach Joseph zum Pharao: "Die Träume des Pharao sind ein und derselbe. Gott hat dem Pharao gezeigt, was er tun will. Die sieben schönen Kühe sind sieben schöne Jahre, und die sieben schönen Ähren sind die gleichen sieben Jahre. Und die sieben mageren und hässlichen Kühe, die nach ihnen heraufstiegen, auch sie sind sieben Jahre, so auch die sieben leeren, vom Ostwind versengten Ähren: Es werden sieben Jahre der Hungersnot sein." [1]

Nach diesem eindeutigen Hinweis im Buch der Bücher auf einen Wirtschaftszyklus muss man sich fragen, ob wir heute klüger sind, als jener Pharao des Alten Testaments. Eines lehrt uns die Geschichte unzweideutig, es war ein verantwortungsbewußter Herrscher, der hier nach einem Weisen suchen ließ, der ihm seine Träume deuten konnte. War das vernünftig oder nur dummer Aberglaube?

Dabei ist einmal außen vor zu lassen; gibt es überhaupt diesen Maßstab für Vernunft, den man benötigt, um das Denken und Handeln auf zukünftige Entwicklungen hin bewerten zu können?

Forscher wollen inzwischen Beweise dafür haben, dass es in Ägypten eine Dürreperiode mit furchtbaren Hungersnöten gab [2].

Die Bibel als Gesamtwerk ist ein Buch zahlreicher Propheten. An sich zwar ein Werk aus der Vergangenheit, aber ein Buch, das sich mit der Zukunft befasst. Mit der damaligen Zukunft, bis zur heutigen Gegenwart und im Grunde unserer eigenen Zukunft. Sie zeigt immer wieder, dass man im begrenzten Rahmen auch mit der Zukunft umgehen kann. Immer wieder wird darauf hingewiesen, wie man mit verantwortungsbewusstes Handeln die Zukunft meistert.

Das Interesse an der für uns, wie für die Menschen des Altertums, ungewissen Zukunft, scheint in der heutigen Epoche der Menschheit auf Null geschwunden zu sein.

Je rascher sich die Welt ändert, um so weniger scheint es den Menschen zu interessieren, wie sie sich ändert. Noch nie in der Geschichte der Menschheit gab es eine derartige Gleichgültigkeit im gesellschaftlichen Leben, bezüglich kommender Ereignisse, wie heute.

Da gibt es zwar die Wahrsager, die es immer gab, seit der Mensch die Erde bewohnt. Es gibt auch die Warnungen vor Katastrophen, Katastrophenfilme und ähnliches. Es wird jedoch selten versucht, mögliche Entwicklungen vorherzusehen, oder gar Einfluß darauf zu gewinnen.

Heute zählt nur noch eines; mit möglichst wenig Umsicht, möglichst viel Profit zu erzielen, egal welche Auswirkungen das auf die Zukunft hat. Mit wirklicher Planung des Kommenden hat das nichts zu tun. Im Gegenteil, durch diesen futuristischen Ablasshandel wird der sinnvollen Zukunftsforschung das 'Wasser aus der Wanne gelassen'. Selbst Projekte wie der 'Club of Rome', kranken an dieser schrecklichen Seuche. Auch damals wurde angestrebt, mit möglichst viel Effekthascherei möglichst viel Wirkung zu erzielen. Wenn es nach den damaligen Forschungsergebnissen ging, wären die Silbererzvorrate längst erschöpft und das Öl ging gerade zur Neige. Das problematische an solchen Projekten ist das Umschlagen der gewünschten Effekte ins Gegenteil, wenn eine Vorhersage nicht eintrifft, so entsteht der Eindruck: „Ja, die Ölvorräte reichen doch noch eine Weile, also lasst uns sie weiter verschwenden.“

Das ist ein furchtbarer Irrtum und ein großer Schaden, an der Aufgabe und Fähigkeit den Menschen seine Zukunft zu erkennen und zu planen. Bezeichnend daran ist, dass

seit dem damaligen Vorstoß renommierter Wissenschaftler kein ähnliches Unterfangen mehr unternommen wurde.

Doch zurück zur Bibel.

In wie weit entsprechen die Beispiele der Bibel dem heutigen Weltbild, dem heutigen Denken? Zukunft wird heute nur noch in Heller und Pfennig gemessen. Monetäre Überbelegungen bestimmen das gesamte Handeln des Menschen. Es geht nicht mehr darum, die mögliche Zukunft zu erkennen und danach zu handeln, sondern darum Gewinn zu erzielen. Egal, wie negativ die Zukunft auch durch diese Gier nach Gewinn werden mag.

Synonym der heutigen Denkweise zum Gleichnis von Joseph und den sieben mageren und fetten Jahren hätte die Geschichte so weitergehen müssen:

„Nachdem die Kornspeicher angelegt waren und gefüllt wurden, erhöhte sich der Kornpreis, infolge der künstlichen Verknappung des Getreides. Das sahen die Verwalter des Pharaos mit Freude. Sie ließen die Kornkammern öffnen und warfen das Getreide mit Gewinn auf den Binnenmarkt. Infolge des Überangebotes sank nun der Preis. Um bestehen zu können, senkten auch die staatlichen Kammern den Preis. Daraufhin gaben viele Landwirte den Beruf auf, weil sich von dem geringen Einkommen nicht mehr leben lies. Als dann die sieben mageren Jahre anbrachen, da gab es keine Kornkammern und keine Bauern mehr und alle mussten verhungern.“

Sie merken schon, der Ausgang der Geschichte ist nicht so gefällig wie die Geschichte, die in der Bibel steht.

Aber sie entspricht in jeder Hinsicht heutigem Handeln. Kann es denn sein, dass der Mensch so wenig dazugelernt hat, könnte man sich nun fragen. In der Tat scheint es so zu sein. Denn die Geschichte mit den sieben Jahren gilt heute noch. Jeder halbwegs informierte Aktionär weiß, dass es Konjunkturzyklen gibt. Gute Jahre werden von schlechten Jahren abgelöst. Der Wechsel der Konjunktur dauert immer etwa sieben bis 20 Jahre. Daher hat diese biblische Geschichte absolut nichts an Aktualität eingebüßt. Betrachtet man die Geschehnisse an den Aktienbörsen in den Jahren 2000 bis 2002, so muss man gestehen, dass der Mensch wirklich in den letzten Zweieinhalbtausend Jahren eher dümmmer geworden ist.

Neue Entwicklungen im Bereich der Datenfernübertragung (Internet, Handy) der Biotechnologie (Stammzellen, Clonen) und der noch junge 'Neue Markt' haben zusammengespielt und einen unvergleichlichen Run auf Aktien neu gegründeter Firmen bewirkt. Es stand von Anfang an außer Zweifel, dass irgendwann eine Selektion stattfinden musste. Es stand außerdem außer Zweifel, dass in absehbarer Zeit ein Konjunkturreinbruch stattfinden würde. Trotzdem verführte die Gier nach Reichtum Millionen von Menschen dazu, ihr Geld in völlig überbewerteten Papieren abenteuerlichster Unternehmungen anzulegen. Was man aus der Josephgeschichte hätte lernen können, wäre gewesen, dass man das Geld ansparen muss, bis die Kurse gefallen sind (bis die mageren Jahre angebrochen sind), um dann eine gute Geldanlage zu tätigen.

Aber nach diesem Desaster wird es schwer sein, die Allgemeinheit noch einmal für derartige Finanzexperimente zu gewinnen.

Während man in Amerika bereits wieder an den Aufschwung glaubt, dümpelt die Wirtschaft in der 'Alten Welt'

immer noch leise vor sich hin. Aber weder die Wirtschaft, noch die Welt ist ein Stehaufmännchen.

Oder doch? Auch die Geschichte von Joseph erzählt uns nicht, ob die Schwankungen im Ernteertrag Ägyptens immer wieder auftraten. Es ist aber zu vermuten, denn die gehobene Position von Joseph bestand viele Jahre.

Es gibt in der Welt der Wirtschaft nicht nur periodische Schwankungen, es gibt auch nachhaltige Entwicklungen und endgültige Auswirkungen. Ähnliches weiß die Bibel zu berichten. Da gibt es blühende Städte, die untergingen, wie Babylon, Reiche die aufblühten und vergingen.

Denn einen Sachverhalt lehrt die Heilige Schrift ganz gewiss: Nichts ist wirklich beständig.

Geht man aus heutiger Sicht einen Schritt weiter, steht die Frage im Raum: Wie sieht es mit unserer Zukunft aus?

Wie heißt die Zukunft der Menschheit: Jüngstes Gericht oder Supercrash?

Wie sieht das Ende aller Perioden und Zyklen aus?

Aus der Physik wissen wir, dass echte periodische Schwingungen nie aufhören. Etwas ähnliches haben wohl die Zukunftspropheten im Kopf, die sich mit dem Finanz- und Börsenwesen auseinandersetzen. Sie versprechen heute schon die Gewinne von Übermorgen. Das war bisher nicht grundsätzlich falsch. Denn bisher hat sich nichts wirklich geändert.

Nun entspricht das globale Gesellschafts- und Wirtschaftssystem eher einem chaotischen Modell als einem periodischen. Aussagen über Zustände eines chaotischen Systems sind allerdings weit schwieriger zu machen, als zu echten periodischen Systemen.

Chaotische Systeme können durchaus eine Zeit lang oszillieren. Aber sie werden diesen Zustand irgendwann einmal verlassen und unter Umständen nie mehr zurückfallen.

Betrachtet man chaotische Systeme entsprechend lange, ist auch der mögliche Stillstand des Systems zu berücksichtigen.

Das bedeutet für die Menschheit, irgendwann ist sie unweigerlich am Ende. Selbst der größte Atheist würde das zugeben müssen.

Er müsste sogar eingestehen, dass die Bibel dieses Thema schon als Sintflut und die Rettung in Noah's Arche kennt. Nun läßt sich zwar theoretisch für jedes kommende Gefahrenszenario eine Lösung finden. Gegen hereinstürzende Meteoriten feuert man Atomraketen und die Supernovaexplosion unserer Sonne überleben wir, indem wir auf das Centauri-System auswandern. Fragt sich nur, was man gegen das Ende des Universums unternehmen will? Das sind keine wirklichen Lösungen, denn sie sind nicht machbar. Und selbst wenn, würde es kein ewiges Weiterbestehen für die Menschen bedeuten. Wahrscheinlich ist das Ende sogar näher, als wir uns zugestehen wollen.

Wie bei jedem chaotischen System kennen wir den Zeitpunkt nicht.

„So wachet nun, denn Ihr wißt weder Tag noch Stunde“ [3]

Auch die Bibel läßt uns darüber im Unklaren. Selbst Johannes spricht in seiner Apokalypse nur davon, dass die Zeit knapp ist: „Siehe ich komme bald...“ [4]

Aber eines sagt sie ganz unmissverständlich, es wird ein Ende geben. Genauso wie sich die Ägypter auf die mageren

ren Jahre vorbereiten konnten, genauso erwartet die Bibel von uns eine Besinnung, eine Vorbereitung auf das Ende, auf das Persönliche und auf das Endgültige.

Man kann es gerne auch einmal wissenschaftlich betrachten. Wobei das nicht heißt, dass der Wissenschaftler in jedem Fall Atheist sein muss. Wenn man ein Haus für immer verlässt, tut man das entweder nach dem Motto: ‚Nach uns die Sintflut‘ oder man räumt vorher auf. So albern es klingt: ‚Es ist eine Frage des Eindrucks, den man hinterlassen möchte.‘

Vom wissenschaftlichen Standpunkt aus betrachtet ist es ohne weiteres denkbar, dass die Menschheit, selbst dann, wenn sie einmal vom Erdboden verschwunden sein sollte, Objekt einer 'wissenschaftlichen Studie' werden kann. Man stellt sich das einfach so vor, wie wir heute das Leben der Saurier an Hand der Reste ihrer Skelette rekonstruieren. Dabei soll es einmal völlig irrelevant sein, ob der zukünftige Archeologe nun aus den Tiefen des All's bis zur Erde vorstößt, oder ob er einfach zu einer Spezies einer kommenden Lebensform auf der Erde gehört, die den Menschen ablösen wird. Der bleibende Eindruck wird zweifellos der sein, den der Mensch in den letzten Jahren, Jahrzehnten oder Jahrhunderten hinterlässt.

Es ist hochgradig paradox, aber selbst ohne Glauben an einen Gott, aus der nüchternen Betrachtungsweise des Forschers, gäbe es die Vorbereitung auf das Ende unserer Tage. Um nicht für alle Tage als größte Versager des Universum zu gelten.

Macht es die Bibel uns da nicht mit Recht einfacher?

Quellen:

[1] Gen. 41, 25-27

[2] <http://www.naturgewalt.de/duerrechronologie.htm>

[3] Mt. 25, 13

[4] Off. 22, 7



Diplom - Informatiker Gottfried Wolmeringer, Jahrgang 1957, Studium: FH-Heidelberg von 1989 bis 1991, Abschluß Diplom-Informatiker (FH).

Lehrtätigkeit: Ab 1994 bei der SGD, Darmstadt nebenberuflich als Dozent beschäftigt.

Seit 1995 bei der ILS, Hamburg nebenberuflich als Fernlehrer tätig. Von 1996 an bei der HAF, Hamburg nebenberuflich als Studienleiter

eingestellt.

Fächer: CAD für das Bauwesen, DFÜ Grundlagen, Online Dienste, Grundlagen, Web-Design, HTML, DHTML, Objektorientierte Systementwicklung, JavaScript, Java.

Berufstätigkeit: 1992 bis 1994 Wellcome Software, Entwicklung und Vertrieb von Bau/CAD Systemen. 1995 bis 1997 NTS Software, Entwicklung und Vertrieb von PPS Systemen. Ab 1998 Jedermann Verlag, Intranets und Java.

Entwicklungen und Forschungstätigkeit: 1992 Arbeitsgemeinschaft Neuro Science e.V. bei der TH Darmstadt, Neural Network Contest. 1993 ZGDV Darmstadt, Mitarbeit an der Entwicklung eines grafischen Standards. Weitere Forschungen in Selbstauftrag im Bereich Agententechnologie, Bewusstseins-hypothesen und Neuronale Netze.

Veröffentlichungen:

HTML Referenz, Taschentabelle, erschienen 1997 W. Hofacker, Holzk., Taschenbuch MicroStation V5 Taschentabelle. Zur neuen Version des Profi- CAD- Systems. Erschienen 1995, W. Hofacker, Holzk., Taschenbuch; Das MicroStation-Buch. Ein Wegweiser für den professionellen CAD- Einsatz. Erschienen 1996, VDE, Bln. HTML-Referenz, m. Diskette (3 1/2 Zoll), Erschienen 1997 W. Hofacker, Holzk., Taschenbuch; Java Taschentabelle, 1 Diskette (3 1/2 Zoll), Erschienen 1997 W. Hofacker, Holzk. CD-ROM Java Taschentabelle. Java, JavaScript Referenz. Mit Beispielen., Erschienen 2000, W. Hofacker, Holzk., Taschenbuch; Java- Taschentabelle. Buch und 3 1/2' - Diskette., Mit Beispielen., Erschienen 2000, W. Hofacker, Holzk., Taschenbuch MicroStation V5, m. Diskette (3 1/2 Zoll), Erschienen 1995, W. Hofacker, Holzk., Taschenbuch; Windows NT Taschentabelle. 3 1/2'- Diskette., Erschienen 1998 W. Hofacker, Holzk., CD-ROM.

Zahlreiche Veröffentlichungen in Zeitschriften.